

## **Erfahrungsbericht Direktaustausch: FU Berlin – Stanford University (2017-18)**

Im September 2017 hatte ich die Ehre und das große Vergnügen, im Rahmen des FU-Direktaustauschprogramms ein halbes Jahr in Stanford zu verbringen, begleitet von meinem kleinen Kind und meiner Frau. Im vorliegenden Erfahrungsbericht kann ich ähnlich enthusiastisch wie die vorherigen Teilnehmer\*innen von dieser Zeit berichten, die mich fachlich und persönlich sehr bereichert hat. Die Stanford Universität bietet wirklich eine unvergessliche Mischung aus wissenschaftlicher Intensität, wunderschöner Umgebung und aufgeschlossenen Menschen.

Um nicht zu häufig das zu wiederholen, was in vorherigen Berichten schon gut beschrieben wurde, möchte ich hauptsächlich versuchen, noch einige Ergänzungen und persönliche Erfahrungen zu den thematischen Dauerbrennern hinzuzufügen.

**Wohnen in San Francisco:** Ich teile die Begeisterung der vorherigen Teilnehmer\*innen für das kulturelle Angebot und überhaupt die Schönheit dieser Stadt. Ich möchte jedoch noch erwähnen, dass das Pendeln zwischen SF und der Uni in Palo Alto deutlich schwieriger sein kann, als es auf den ersten Blick scheint. Zwar beträgt die Caltrain-Fahrzeit auf dem Papier ziemlich genau eine Stunde, wenn man jedoch nicht unmittelbar neben der einzigen Caltrain-Station in SF wohnt (was nicht sehr wahrscheinlich ist) und zuerst noch die BART und vielleicht vorher noch einen Bus nehmen muss, verlängert sich die Fahrzeit insgesamt deutlich. Da der Caltrain bzw. die BART auch relativ selten fahren (meist halbstündlich oder stündlich), ist es nicht selten der Fall, dass man beim Umsteigen eine halbe Stunde warten muss. Noch schwieriger wird es abends, wenn man aus einer Univeranstaltung kommt und die Rückfahrt nicht genau planen kann. Dann sitzt man zu späterer Stunde noch 45 Minuten am Bahngleis bevor der Caltrain eintrifft und ist dann insgesamt locker zwei Stunden unterwegs.

Ich selbst habe es so gemacht, dass ich eines der beiden Quarter in San Francisco verbracht habe (um die wunderschöne Stadt zu erkunden) und eines in Uninähe (um etwas entspannter den Unialltag zu erleben und mit dem Fahrrad unterwegs sein zu können).

**Wohnungssuche:** Die Wohnungssuche ist aufgrund der hohen Mietpreise im Silicon Valley das organisatorisch wohl herausforderndste Thema. Ich kann jedoch zur Beruhigung sagen, dass ich (so wie die Teilnehmer\*innen vor mir) letztlich immer gute und mit dem Stipendium auch finanzierbare Wohnungen gefunden habe. Eine besondere Anmerkung möchte ich jedoch zu Craigslist machen, dem wohl größten kostenlosen Anbieter. Ich habe auf etwa zwanzig Craigslist-Anzeigen geantwortet, von denen sich bis auf eine alle als ziemlich professionell gemachte Betrugsversuche herausgestellt haben (und das auch im Fall von Anzeigen mit realistischen Mietpreisen). Ich möchte also stark davon abraten, Wohnungen schon von Deutschland aus zu buchen bzw. überhaupt jemals Geld zu überweisen, ohne die Wohnung besichtigt zu haben. Ich selbst würde zur Wohnungssuche ohnehin eher places4students.com (nur mit Zugangsdaten nutzbar, die ihr von der Uni erhaltet) sowie sabbaticalhomes.com empfehlen. Auf beiden Seiten bin ich (im unteren Preissegment) fündig geworden.

**Visum:** Die Beantragung des Visums bedeutet natürlich einen gewissen Aufwand und kann ein wenig nervenaufreibend sein, das abschließende Interview in der Botschaft

habe ich dann aber als unkompliziert und sehr freundlich empfunden. Eine Herausforderung kann das Foto sein, das nicht zu dunkel/hell sein darf und auch sonst einige Bedingungen erfüllen muss. Es gibt aber einen guten Automaten in der Botschaft, mit dem sich die Fotos gemäß den Anforderungen anfertigen lassen.

Für Teilnehmer\*innen, die von Familienmitgliedern in den USA begleitet werden: Die Programmteilnehmer\*innen selbst erhalten ein J-1 Visum, für verheiratete Partner\*innen und Kinder ist es möglich, für den Programmzeitraum ein J-2 Visum zu erhalten. Nach meinen Informationen ist ein J-2 Visum für unverheiratete Partner\*innen nicht möglich.

**Mietwagen:** Für Ausflüge ist es natürlich häufig sinnvoll bzw. notwendig, sich einen Mietwagen zu organisieren. Hierzu möchte ich noch kurz den Tipp geben, den Wagen über ein (z.B. deutsches) Vergleichsportal online zu buchen. Bei einem solchen Angebot ist die Versicherung meist inklusive, bei örtlichen Anbietern wird diese sonst häufig noch bei Abholung zusätzlich fällig, wodurch sich der Preis leicht verdoppeln kann.

**Krankenversicherung:** Wie ihr auch in eurem offer letter informiert werdet, ist es möglich (bzw. finanziell empfehlenswert) sich von der Versicherungspflicht in Stanford befreien zu lassen. Wie ich zu meiner leichten Verwirrung telefonisch von der Uni erfahren habe, müsst ihr das einschlägige Formular nicht von eurer deutschen Versicherung ausfüllen lassen, sondern sollt es persönlich ausfüllen (zumindest wurde es von mir seitens der Uni so gefordert). Bei Unklarheiten empfiehlt es sich, einfach an der entsprechenden Stelle in Stanford anzurufen, dort klärt sich dann vieles recht schnell.

**Stipendium:** Erste Anlaufstelle für das Stipendium ist euer Department, welches für die Anweisung der Beträge zuständig ist. Ihr bekommt das Stipendium jeweils am Monatsende überwiesen und müsst daher besonders zu Anfang eures Aufenthalts einige Kosten verauslagen. Ich empfehle auch, frühzeitig im Department nachzufragen, damit nicht die erste Überweisung erst im zweiten Monat erfolgt. Ihr müsst auch noch einen Antrag stellen (erhaltet ihr im Student Office), um von der Einkommenssteuerpflicht befreit zu werden. Diese würde aber ohnehin erst zum Ende des Aufenthalts fällig, somit solltet ihr zunächst den vollen Betrag steuerfrei überwiesen bekommen (so war es in meinem Fall). Die Reisekostenpauschale bekommt ihr in zwei Teilen jeweils im ersten und im letzten Monat automatisch mit eurer monatlichen Stipendiumszahlung überwiesen.

**Bankkonto:** Ich empfehle, ein Konto bei der (auf dem Campus gelegenen) Stanford Federal Credit Union zu eröffnen, da man bei dieser (im Gegensatz zu anderen Banken in der Region) als einzige Voraussetzung einen Studierendenausweis benötigt und nicht erst eine tax identification number beantragen muss.

**Kursbelegung:** Wie ihr sicher schon erfahren habt, ist die Kursbelegung eigentlich den immatrikulierten Studierenden vorbehalten. Zumindest meiner Erfahrung nach sind die Lehrenden aber meistens aufgeschlossen bzw. erfreut über Interesse von visiting research students, zögert also nicht nachzufragen, ob „auditing“ möglich ist, wenn euch ein Kurs interessiert. Meiner Meinung nach ist die Teilnahme an einem

Kurs als auditor sehr sinnvoll, auch da man so eine sehr gute Chance hat, andere Studierende besser kennenzulernen.

Vor euch liegt eine wunderschöne Zeit, genießt sie und grüßt mir bitte insbesondere die Sequoias, die Kolibris sowie die vielen schwarzen Eichhörnchen auf und nahe dem Campus!!